Literatur.

- Edmund Reitter: Fauna Germanica. Käfer. 5 Bde. Stuttgart, 1916.
Adolf Horion: Nachtrag zu Fauna Germanica. Krefeld, 1935
Otto Rapp: Die Käfer Thüringens. 3 Bde. Erfurt, 1933.
Kaspar Dietrich: Beitrag zur Kenntniß der Insekten-Fauna des Kantons Zürich, Käfer. 1865.
Fritz Hartmann: Beiträge zu Badens Käfer-Fauna I—IV. Mitt. d. Bad. LV. 1911, Nr. 251, 253, Ebda. N. F. Bd. I. (1921) H. 12/13 und Bd. II (1926) H. 1/2.
Robert Lauterborn: Faunistische Beobachtungen aus dem Gebiet des Oberrheins und des Bodensees. 1.—9. Reihe. Mitt. d. Bad. LV. N. F. Bd. I (1921) H. 5 und 7, (1922) H. 10, (1924) H. 12/13, (1925) H. 16/17. Bd. II (1926) H. 2/4. Beiträge zur naturwissenschaftlichen Erforschung Badens (1928) H. 1, (1933) H. 12. Mitt. d. Bad. LV N. F. Bd. III(1936) H. 17/18.
Karl Strohm: Die Insekten. In: Der Kaiserstuhl, eine Naturgeschichte des Vulkangebirges und Oberrhein. Unter der Schriftleitung von Robert Lais herausgegeben vom Bad. LV. f. Nat.-Kde. und Nat.-schutz. Freiburg i. Br. 1933. 306.
Erik Wolf: Beiträge zur Coleopterenfauna der Freiburger Bucht und des Kaiserstuhls I—IV. Mitt. d. Bad. LV. N. F. Bd. III H. 10/11, 13/14, 15/16, 19/20, 22/23 (1935, 1936, 1937.)

Beiträge zu Badens Trichopterenfauna.

VON KARL EIDEL Freiburg i. Br.

Im Jahre 1933 stellte ich zum ersten Mal eine Faunenliste zusammen, die in übersichtlicher Weise die Anzahl und das Vorkommen der Trichopteren in unserm Gebiet, dem Schwarzwald, aufweist. EIDEL: Beiträge zur Biologie einiger Bäche des Schwarzwaldes. Arch. f. Hydrobiologie Bd. 25. 1933. Sie enthält nicht nur die Namen der von mir selbst gefangenen Tiere, sondern auch diejenigen, die von andern Forschern, wie Mc. Lachlan, Ulmer, Thienemann, Lauterborn u. a. beiläufig auf Wanderungen über die herrlichen Höhen, in tiefen Schluchten, an den Ufern dunkler Schwarzwaldseen, an Quellen, kleinen Rinnsalen oder Wasserfällen gesichtet oder gesammelt wurden. Die stattliche Anzahl von 124 verschiedenen Arten wurde genannt, und die Bemerkung daran geknüpft, daß unsere Heimat mit Sicherheit eine Reihe weiterer z. T. recht interessanter Formen von Trichopteren beherbergen dürfte, die bei genauem und fleißigen Suchen aufzufinden sein müßten. Nun habe ich in den letzten Jahren fast ausschließlich in der Ebene gesammelt und konnte schon dabei die Faunenliste um einige Arten erweitern. Diese Untersuchungen an den Ufern des Rheins wurden in einer kurzen Abhandlung zusammengefaßt, die kürzlich erschienen ist in: Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland. Her. v. d. Bad. Landessammlungen für Naturkunde, Karlsruhe. Bd. II, Heft 1. 1937.

Im eigentlichen Schwarzwald wurde indessen weitergeforscht, so daß jetzt schon einige Aufzeichnungen die Ergebnisse der neuesten Funde und einzelne Beobachtungen vermitteln sollen. Angesichts der Tatsache, daß manche Arten auf nur sehr eng begrenzten und klimatisch besonders charakteristischen Raumverhältnissen ihren Lebensunterhalt fristen, werden auch diese Zeilen in absehbarer Zeit weitere Ergänzungen erfahren müssen.

Schon einmal wies ich in „Beiträge zur Biologie einiger Bäche des Schwarzwaldes“ darauf hin, daß die Umgebung des Elzquellgebietes — der Brücklerain — den Verhältnissen der höchsten Schwarzwaldlagen entspricht in Bezug auf geolog. Unterbau, Niederschlagsmengen, Temperaturverhältnisse usw. Der Osten des Rohrhardsberges zeichnet sich außerdem landschaftlich durch tiefe Schluchten — oder besser gesagt — „Löcher“ aus, wie dies auch die Namen „Kolbenloch“, „Schneckenloch“, „Heckenloch“ u. a. besagen. Die Hauptwasserader in diesem Gebiet, die Elz, hat sich bis gegen Prechtal hin tief ins Gelände eingefressen; kein Wunder, daß auch die Seitenbäche ebenfalls ihre Wasser schnell den Berghang hinunterführen müssen und dabei bald ansehnliche Einschnitte schaffen. Wie im Zastlerloch am Feldberg setzt sich hier der Schnee am längsten fest und läßt daher erwarten, daß sich Reste eiszeitlicher Formen vorfinden. Seinerzeit konnte im Elztal ein ♂ des *Haleus melampus* Mc. L. gefunden werden, eine Trichoptere, die unbedingt als glacialer Ueberrest angesprochen werden kann. Es ist nun bemerkenswert, daß seither nur noch ein einziges Mal und zwar im Zastler Loch dieses Tierchen gefangen wurde. Es befindet sich in der Coll. Lauterborn. Da es sich aber um ein ♀ handelte, konnte es nicht mit Sicherheit bestimmt werden. Von dieser Art kann man wohl sagen, daß sie außerordentlich selten ist.

Wandert man von den Elzfällen herüber nach Schonach, so kommt man durch das Hummelloch. Hier wurde im September 1935 als herrschende Rhyacophilide: *Rhyacophila obliterata* Mc. L. aufgefunden. Sie wurde zwar erst 1930 von mir als neu für den Schwarzwald gemeldet, hat aber nach zahlreichen Untersuchungen doch ein weiteres Verbreitungsgebiet. Interessant ist, daß sie im allgemeinen im südlichen Schwarzwald eine Höhenlage von 700—1200 m, im mittleren zwischen 500—1000 m und im nördlichen eine solche von 400—700 m einhält; letzteres z. B. am Fuße des Dobels, nördlich von Herrenalb. Nur vereinzelt wandert *Rh. obliterata* in engen Schluchten mehr talwärts. So gerieten am 20. 9. 36 einige Stücke im vorderen Zastlertal (3 km oberhalb Oberried) beim Abklopfen der Uferbüsche ins Netz.

Weiter nordöstlich, an der Wilhelmshöhe vorbei, kommt man in ein ausgeprägtes Moor- und Sumpfgebiet: Vordere und Hintere Lauben. Es erstreckt sich in einer Höhendifferenz von über 200 m an der Laubwaldkapelle vorbei hinunter zum Kolbenloch. Besonders ausgeprägt ist es zwischen 900—1000 m Höhe. Durch seine tiefste Lage schlängelt sich ein munteres Bergbächlein. Auch im Hochsommer ist hier trockenen Fußes kaum durchzukommen. Am 24. Juli 1935 glückte mir hier der Fang eines ♂ von *Limnophilus submaculatus*

R a m b. Auf etwa 950 m Höhe erkannte ich an den auffallend gezeichneten Flügeln einer nahe an mir vorüberfliegenden Trichoptere, daß es sich um eine mir unbekannte Schwarzwaldtrichoptere handelte. Die Bestimmung als *Limnophilus submaculatus* Ramb (hernach auch bestätigt von Ulmer) ergab, daß es sich um eine für Deutschland neue Art handelt. Ob die Larven dem fließenden Wasser oder den dort häufigen Moortümpeln angehören, konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Tiergeographisch aber ist der Fund außerordentlich interessant. Wie die *Sericostomatide* *Thremma gallicum* so hat auch *L. submaculatus* ein Verbreitungsgebiet, das von Spanien — über Südfrankreich — nach dem Schwarzwald verläuft. Als natürliches Zwischengebiet erheben sich die Vogesen, wo — im Gegensatz zu *Thremma gallicum* — der neue Schwarzwaldfund bereits nachgewiesen ist. Die Richtung für das weitere Verbreitungsgebiet biegt an den Vogesen ab und verläuft nordwärts zum hohen Venn. *L. submaculatus* ist mit *Rhyacophila dorsalis* Curt, *Rh. fasciata* Hag. und *Thremma gallicum* Mc. L. zu den nach Westen neigenden Arten zu rechnen, wobei der Schwarzwald vorläufig die Ostgrenze des Vorkommens ist.

Wandert man von hier aus in südlicher Richtung an dem prächtigen Wolfsbauernhof vorbei, so gelangt man ebenfalls wieder in ein sehr ausgeprägtes Hochmoor, das Blindeseemoor. Inmitten desselben liegt ein kleiner, ob seiner Schönheit oft bewunderter Hochmoorsee, der Blindesee. Das Gebiet, das wegen seiner Abgelegenheit von Verkehrsstraßen und Eisenbahnen nur recht wenig bekannt und von Forschern selten besucht wurde, habe ich mir zu einer Spezialarbeit ansehen, welche demnächst fertiggestellt wird. Aus diesem Schwarzwaldteil möchte ich nur einige Trichopteren nennen, die für Baden neu sind.

Neuronia clathrata Kol. ist in den norddeutschen Mooren nicht unbekannt: Lübeck, Hamburg, Westpreußen, Berlin, Westfalen u. a. Es dürfte aber in Deutschland die erste Stelle sein, wo auf der 1000m-Linie diese Trichoptere notiert wird. Auf die Lebensgemeinschaften und besonders auf die geographische Lage, aus welcher der Fund stammt, komme ich an anderer Stelle zurück. Im Gegensatz zu der folgenden, wurde *N. clathrata* nur vereinzelt gesichtet.

Stenophylax alpestris Kol. wird in der Literatur als ein typischer Moorvertreter angegeben. Seine ungeheure Häufigkeit im Blindeseemoorgebiet deutet darauf hin, daß an entsprechenden Biotopen im Schwarzwald das Insekt überall zu finden sein müßte. Obwohl in anderen Arbeiten über Schwarzwaldmoorgebiete keinerlei Angaben darüber zu finden sind, steht doch außer Zweifel, daß sowohl in den Hochmooren des Südschwarzwaldes (Feldseemoor, Hinterzarterener Moor, Jungholzer Moorgebiet u. a.) wie des Nordschwarzwaldes (Wildseemoor, Schurmseemoor u. a.) *St. alpestris* sich aufhält. Sicher gehören auch die „*Stenophylax* — spec.“ Larven, die O. Kleiber (Kleiber O. Die Tierwelt des Moorgebietes von Jungholz. Ing. Diss. Berlin 1911) im Jungholzer Moorgebiet gesammelt hat, hierher „Leider war die genaue Artbestimmung nicht möglich“. Das ist durchaus verständlich; denn bis zum heutigen Tag ist eine Aufzucht der Larven nicht durchgeführt und somit auch eine einwandfreie Bestimmung derselben nicht möglich.

Eine weitere *Stenophylax* — Art: *Stenophylax nigricornis* Pict., die bislang nur aus dem Kaiserstuhl bekannt war, kann nach dem Auffinden im kleinen „Krebsbächle“ bei Ettlingen unter die Schwarzwaldbewohner aufgenommen werden.

Eine andere Art *Stenophylax luctuosus* Piller wurde von mir bisher im Schwarzwald nur einmal gesichtet. Sie steigt bei uns nach den neuesten Untersuchungen bis 1300 m an (Armensbach bei der Ochsenhofbrücke (Elzgebiet) und im hintern Zastlertal).

Etwas oberhalb der Laubwaldkapelle, an der sog. Vorderen Laube (1000 m) gelang am 24. Juli 1935 der erste genaue Fund von *Adicella reducta* McL. Fast zu gleicher Zeit stellte ich diese Art auch im nördlichen Schwarzwald (Albtal, Moosalbtal) und ebenso auch im Odenwald fest. Damit wird die Vermutung Mc. LACHLANS, wonach das Insekt im ganzen Schwarzwald verbreitet sein dürfte, bestätigt.

Genau Fundortsaufzeichnungen im Schwarzwald über *Wormaldia subnigra* McL. fehlten mir bisher. Aus neuester Zeit notiere ich ein ♂ aus dem Schneckenloch bei Schonach-Rensberg. (12.9.36).

Die Untersuchung der Lebewelt eines eng abgegrenzten Biotops auf der 1000 m-Linie, der Brunnenstuben auf dem Hochschwarzwald, führten zu einer merkwürdigen Ueberraschung. Als ich am 30. 4. 1936 den Deckel einer dicht verschlossenen betonierten Brunnenstube am Mühleberg bei Schonach abhob, fand ich unter dem Deckel die ser Quellfassung 1 ♂ von *Stenophylax permistus* Mc. L. Lange suchte ich an ähnlichen Stellen, auch in Bächen der Umgebung. Erst einen Monat später am 28. 5. zeigte sich genau an der gleichen Stelle ein zweites Mal ein Männchen dieser Art. Es ist mir rätselhaft, daß das Suchen auch in den nächstbenachbarten Brunnenstuben ergebnislos verlief. *St. permistus* kommt zu unserer badischen Trichopterenliste als neu hinzu.

Dagegen brachte das genaue Forschen in den Brunnenstuben der Umgebung Schonachs eine andere Trichoptere ans Tageslicht. In einer mit Brettern lose abgedeckten und nur mit Erde ausgekleideten Quellfassung am Aschenbühl entdeckte ich zunächst eine Larve und gleich darauf in einer Ritze der Seitenwand die Imago von *Micropopterna lateralis* Steph. Es ist sehr leicht möglich, daß die hier gefundene Larve die noch nicht beschriebene Larve von *M. lateralis* ist. Die Imagines sind bisher in Deutschland nur an wenigen Plätzen gefunden worden. ULMER kennt sie von der Lausitz (Dretschchen), Thüringen (Ilmenau) und Hamburg (Sachsenwald).

Die Faunenliste Badens wird um weitere zwei Psychomyiden bereichert. Man kannte bisher aus dem Schwarzwald: *Tinodes dives* Pict., *T. unicolor* Pict. und *T. Waeneri* L. Mit *Adicella reducta* und *L. submaculatus* konnte an der gleichen Stelle im Juni 1935 ein ♂ von *Tinodes assimilis* Mc. L. festgestellt werden. Soweit mir bekannt ist, liegen über bekannte Fundstellen in Deutschland nur spärliche Notizen vor, so z. B. aus Nekarsteinach im Odenwald und neuerdings bei THIENEMANN aus der Gegend von Garmisch-Partenkirchen.

(THIENEMANN A. Alpine Chironomiden Archiv. f. Hydrobiologie Bd. 30. 1936). Kurz hernach brachte mir der Zufall wieder ein ♂ dieser Art ins Netz. Dieses Mal aber war es im Nordschwarzwald: Albtal bei Ettlingen bei der sog. Waldkolonie. Nach ULMER gehört *T. assimilis* ebenfalls zu den nach Westen neigenden Formen. Sonstige Verbreitung: Portugal, Pyrennäen, Vogesen, Oberbayern, Odenwald, Sauerland und England.

Sein Artgenosse *Tinodes Rostocki* liegt mir bis jetzt nur aus dem Nordschwarzwald vor. An den Ufern der Moosalb, einem kleinen Nebenfluß der Alb waren die Imagines nicht selten anzutreffen. Seine sonstige Verbreitung in Mittel- und Süddeutschland ließ den Fund nicht überraschend erscheinen.

Neu für Baden, doch nicht mehr zum Schwarzwald gehörend, ist *Ecnomus tenellus* Ramb. Die Art wurde gelegentlich einer Wanderung in den Odenwald am Neckar bei Neckargemünd beobachtet. Was das Vorkommen angeht ist die Stelle der südlichste Punkt, der uns in Deutschland bekannt ist.

Hier fliegen die Imagines im Juni/Juli.

Badische Farne, IV. Beitrag.

Von ALFRED LÖSCH, Kirchzarten.

Asplenium fontanum BERNH.

Der Quellen-Strichfarn ist eine ausgesprochene Kalkpflanze und kommt bei uns nur vereinzelt vor, in der Westschweiz — Jura, Rhone-tal — dagegen ziemlich häufig.

Höllental beim Hirschsprung: Karl Bartenstein 1884!!

St. Ottilien: Kaufmann 1911!!

Oberbiederbach: Dr. Schlatterer 1912!!

Rheinweiler: Lehrer Sterck: 1884!!

Zell i. W.: Oberlehrer Lösch 1931!

In den Mitteilungen unseres Vereinsblattes — Nr. 277—79 Seite 227 — schrieb Dr. Schlatterer, daß der Standort Oberbiederbach wohl z. Zt. der einzige in Baden sein dürfte, da die früheren Standorte nicht mehr bestätigt werden.

Nun fand ich an einer Mauer in Zell i. W. — die reichlich mit *Asplenium ruta muraria* L bewachsen war — im Juli 1931 zwischen diesen Farnen zwei schöne Stöcke des *Aspl. fontanum*. Dieser dürfte im südlichen Schwarzwald noch da und dort zu finden sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1934-1938

Band/Volume: [NF_3](#)

Autor(en)/Author(s): Eidel Karl

Artikel/Article: [Beiträge zu Badens Trichopterenfauna. \(1938\) 370-374](#)